

Vor Ort - Reisebericht Kaliningrad 30.09. – 06.10.2018

Die Anreise gestaltete sich schwierig: In Moskau sollten wir einen Shuttletrain zum Terminal B nutzen, der allerdings wegen eines technischen Defektes ausfiel. Nur mit viel Glück erreichten wir knapp unseren Anschlussflug nach Kaliningrad.

Der Montag begann mit dem Besuch beim **Sozialministerium**. Unser Hauptanliegen ist nach wie vor die Organisation von Arbeit für Behinderte in der Oblast Kaliningrad neu zu installieren bzw. strukturieren. Während der stellvertretende Sozialminister Festschak Vorteile in kleineren Einheiten sieht, erläuterten wir ihm die Vorteile größerer Einrichtungen. Das Angebot, entsprechende Einrichtungen in Deutschland zu besuchen, besteht weiterhin.

Bisher gibt es drei Baby- und Kleinkinderheime im gesamten Gebiet. Es ist angedacht, die Babys in einem Heim unterzubringen, um den Verwaltungs- und Personalaufwand zu reduzieren, Beispiel Gusev: hier kümmern sich 20 Mitarbeiter um nur 10 Kleinkinder! Eventuell wird das Heim aufgelöst und die Kinder in ein anderes Heim verlegt. In den Räumen des ehemaligen Kleinkinderheims könnte dann ein weiteres Mutter-Kind-Haus entstehen. Der Bedarf ist sehr groß.

Im **Mutter-Kind-Haus** in Kaliningrad befinden sich zurzeit 11 Mütter mit 10 Kindern sowie zwei schwangere Frauen. Die bisherigen Bewohnerinnen mussten das Haus verlassen, weil die Aufenthaltsdauer von sechs Monaten überschritten war oder sie eine eigene Wohnung fanden. Die Mutter-Kind-Freizeit für die Mütter fand großen Anklang. Auch die angebotenen Kochkurse werden von den Bewohnerinnen gut angenommen.

Jablonka kümmert sich seit kurzem auch um die Betreuung von Jugendlichen, die Gefahr laufen in die Kriminalität abzurutschen. Geplant sind Ausflüge und andere Unternehmungen.

Am Dienstag besuchten wir eine Behindertenwerkstätte für erwachsene Behinderte im Stadtteil **Pregolskij**. Eine Elterninitiative gründete diese Tagesstätte mit einer Schreinerei und Gärtnerei. Noch unterliegt die Aufsicht dem Sozialministerium, wird aber 2019 an diese Elterninitiative übergeben. Eine der wenigen Einrichtungen für Behinderte im Gebiet.

Das Kinderheim in **Tschernjachowsk** wurde aufgelöst, ein Teil der Kinder verließ als Heimabgänger die Einrichtung, der Rest kam in anderen Heimen unter. Jetzt leben hier 46 Senioren, die als bedürftig gelten und sich nicht mehr selbst versorgen können, sowie 5 junge Behinderte. Zwei der Behinderten fanden Arbeit als Hilfskraft in einem Kaufhaus sowie als Pflegehilfskraft. Behindertengerecht wird das Haus bis 2020 ausgebaut.

Im überfüllten **Kinderheim Gusev** leben 31 Kinder. Die Außenfassade und der Zugang mit Rampe des projekt Anna-Hauses sind mittlerweile renoviert.

Mit dem Leiter der **Diakonie Gusev**, Alexander Michel, besprachen wir die Mutter-Kind-Freizeiten 2019 und vereinbarten wieder zwei Termine sowie Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder zu finanzieren.

Unser erster Besuch am Mittwoch galt der Einrichtung „**Chance**“. Im „Familiencafé“ werden Projekte für junge Familien durchgeführt und wichtige Themen dieser Zielgruppe besprochen. Ab Oktober ist geplant, mit dem Mutter-Kind-Haus zweimal wöchentlich Therapiestunden abzuhalten. Drei Mütter waren zu Besuch und erzählten uns von ihrer Lebenssituation - Berichte, die einen nicht kalt lassen.

Beispiel: Eine Frau hat vier Kinder, arbeitet als Schaffnerin und wohnt mit ihrem arbeitslosen Mann und den Kindern in einer Ein-Zimmer-Wohnung.

Im Familien -**Sozialzentrum** werden neben alleinerziehenden Müttern jetzt auch Jugendliche betreut, die bereits mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. Die neue junge Psychologin, von den Mitarbeitern sehr geschätzt, hat einen guten Kontakt zu diesen Jugendlichen. Darüber hinaus möchte sie sich nächstes Jahr auf der Basis von SAFE-Schulungen weiterbilden, was wir gerne unterstützen wollen.

Für die Kinder, die von der Vereinigung der kinderreichen bedürftigen Familien – **AKF** – betreut werden, war der Einschulungstag ein großes Fest. projekt Anna hat dafür gesorgt, dass die Schultüten gefüllt werden konnten. Wir übergaben die von Frau Fuhr gestrickten Pullover und Jacken.

Der Donnerstag war für Besuche von Einrichtungen im ländlichen Raum reserviert. Im Heim **Nowostrojewo** werden behinderten Jugendlichen Alltagskompetenzen vermittelt. Wir erfuhren, dass von den 25 Jugendlichen neun die örtliche Schule besuchen. Die anderen Kinder erhalten Unterricht von einer qualifizierten Mitarbeiterin im Heim. Je nach Entwicklungsstand ist es jetzt möglich, nach der Schule eine Berufsschule und/oder eine Ausbildung zu beginnen. Da das von uns gekaufte Treibhaus zu spät geliefert wurde, kann der Einsatz erst nächstes Jahr beginnen.

Der berufsorientierte Unterricht in **Sewskoe** vermittelt Fertigkeiten in Beton- und Pflasterarbeiten sowie Fischwirtschaft. Die Kinder legten auch einen Heilkräutergarten an. Im nächsten Sommer muss der 1. Stock renoviert werden.

Das Heim in **Prawdinsk** hat jetzt den Status eines „Sozialen Asyls für Minderjährige, die soziale Rehabilitation“ benötigen, d.h. es handelt sich hierbei um Kinder und Jugendliche, die als schwierig zu bezeichnen sind. Der Fall eines 14Jährigen, der seit drei Jahren auf der Straße lebt, weil ihn seine Mutter ablehnt, hat uns sehr erschüttert.

Zum Abschluss des Tages besuchten wir das **Sozialzentrum in der Levithanstraße** in Kaliningrad. Das Gebiet Levithanstraße ist ein Neubaugebiet mit 8 – 10stöckigen Hochhäusern. Es fehlt hier vor allem eine Infrastruktur: Apotheke, Schulen, Ärztezentrum, Supermarkt usw. Lediglich einen einzigen Kindergarten hat dieses Wohnareal zu bieten und dieser ist bereits überfüllt. 700 Wohnungen sind von Heimabgängern belegt. Auch die anderen Bewohner sind sozial benachteiligt. Das Sozialzentrum bietet hier Hilfe bei Behördenangelegenheiten, ärztlicher Versorgung, psychologischer Betreuung und Fragen der Erziehung usw. an. Hier gibt es noch viel zu tun!

Der Freitag war ausgefüllt mit Kofferpacken, Besprechung der Reiseergebnisse und einem nochmaligen Besuch im Mutter-Kind-Haus. Dort gaben wir die gekaufte Kleidung und Spielzeug für die dort lebenden Kinder ab.

Wider Erwarten gestaltete sich unser Rückflug problemlos, so dass wir zwar erschöpft aber pünktlich in München ankamen. An dieser Stelle gilt unser Dank unseren beiden Begleitern und Dolmetschern Marina und Nikolai, die uns wie immer zuverlässig begleitet haben.

Anna Bürger